

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 18 (1892)  
**Heft:** 29

**Artikel:** Hochpolitisches aus Basel  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-430622>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Medaille.

## I. Vorderseite.

Die ganze Presse mit Spott und Hohn  
Begoh einst „Deutschlands grösster Sohn“.  
Fuhtritte hat's auf sie geregnet,  
Wie's nur einem räudigen Hund begegnet.  
Und hat es einen ihrer Jünger  
Etwan einmal gejuckt im Finger,  
Dah er gegen Ihn die Feder gezuckt  
Und etwas Schwarz auf Weiß gedruckt:  
Gleich hieß es: Packt den Aebelthäter,  
Den Attentäter und Hochverräther.  
Ins Gesängniß mit ihm! Er übe sich dort  
Im Schweigen, bis ihm die Zunge verdorrt!  
Und das Gericht in „des Rechtes Namen“  
Sprach dazu gewöhnlich Ja und Amen.  
Denn ein Wort gegen Deutschlands grössten Sohn  
Ist ein Frevel gegen die Religion.  
Hoch erhaben über Menschen steht  
Des Kanzlers heilige Majestät:  
Er gehört zu den unfehlbaren Engeln;  
Was er thut, darf kein Mensch bemängeln.  
Er ist das fleischgeword'ne Recht,  
Und der Drucker sein unterthäniger Knecht.

## Ladislaus an Stanislaus.

Läver Bruoter!

Die bollitische Strömung Deutschland hot entlich auch in die langsame Schwatzs ihre Flüchten geworfen und wenns 's Glarnerland auskoffen haben, geht die Juden frässerei los. Diesmahl bin ich auch dabei. Wie der Hirsch nach der Kuhwelle, also fähnt sich meine vertrocknete Geldwelle nach dem Hirsch; will haissen Baron Hirsch, Rothschild und Consorten. Ich bin zwahr kein Antisement, bei mir heissz: gut leben und leben lassen, mit anseren Worten: ich bin dolorant; aber in Glaubenssachen hört bei mir d'Gmeidlichkeit auf.

Mit Subscriptionsbögen soll man sich mir behutsam nähern wie Mauses dem brönnenden Staudenbüschen; denn mein nervus rerum ischt sehr reizbar. Hababer mir gestern die Sach doch überlegt, als der Waibel mit dem Thiervereins-Schützbogen umenglossen ischt, um alle Judenfeinde, wolle sagen Feinde des Schäctens, schwarz auf weiß ins Bunterzähhaus zu spindiren, zu schicken.

Ganz hoz mir nichd gefallen. Erächtens wirdi läber am Narrtikel 7 unzWanzig töchterlen, piß er ver . . . . Zens steht wieder so ein reffermierter Pfarrer (zudem ein Wolf, lupus, der selber seine Opfer läufig aufzischt) an der Spize der Bewegung, à la dentelle du mouvement. Werd aber bezüglich dieser Messaliangs rehabilitiert durch die Babel vom Leu, der sich mit dem Esel und Wolf vertrippelallianziert hot. Anders söllman unsre Freiheit nichd aufzählen, wenn wir gmeinsam, communiter, über einen Nabheimer herfallen. Der folgende Zell ischd ein Fischier, auch nichd fiel besser wie ein Schächter; aber von wägen der Abstinenzfasschäfte eine treue Stütze der Diener Gottes. Alsch aber den Namen Siegwart-Müller entdeckte, ischd mir jeder Strophel (Zweifel) entchwunden und freudigen Hürzens habt auch, wie einsicht d'Oberwalliser, einen Nagel in die Madrasse gschlagen d. h. mit kernigen Ziegen gschrieben Ladislaus.

## Es ist mir!

Es ist mir gar nicht lächerlich, so widerlich und rächerlich,  
So schimpferlich und molliglich und gar nicht alseimwolliglich.  
Es ist mir völlig junferlich und aller Welt beslunferlich;  
So hocherhaben fürsterlich und Widersacher bürsterlich.  
Was Andre thun verdammerlich und heftig ruhmeinsammerlich,  
Nachfolgerei bespötterlich, sich selber hochvergötterlich,  
Den hohen Rath bewiziglich, und selber niemals sitzlich,  
Sich unentbehrliech währerlich, das Martyrthum ersehnerlich.  
Es ist mir russenbettecherlich, Europas Glück erretterlich,  
So Kaiserhaus bemüterlich und Sezlop-uerschütterlich,  
Spinnenvolk beschuhiglich und niemals friedlich-ruhiglich!

Dem noch viel zu viel Ehr' erwiesen wird,  
Wenn der „Heilige“ ihn mit dem Stiefel traktirt.

## II. Rückseite.

Und jetzt? Jetzt singt der „größte Sohn“  
Ein anderes Lied und aus anderem Ton.  
Jetzt winselt der Stolze, der heilige Mann  
Den „Prezknecht“ um seinen Beifstand an!  
Jetzt ist die Presse sein Rettungsboot,  
Und er hält es umklammert in Todesnoth.  
Jetzt wirbt er mit reuig demütigem Sinne  
Um ihre Gunst und ihre Minne!  
Der Heilige lebt nur noch vom Leide,  
Und von der bösen Schadenfreude,  
Von Klatscherei'n und Nörgelei'n —  
Wie greisenhaft! — wie kindisch-klein!  
Er schickt sich an, mit blöden Wörten  
Den früheren Ehrenruhm zu morden!  
Wüßt' er zu schweigen, er wäre der Größte,  
Noch größer, als da er Deutschland erlöste.  
O Mann, so schwach jetzt, wie einstmais stark,  
Dein Bild erschüttert uns bis ins Mark.

## Hochpolitisch aus Basel.

Da nächstes Jahr wieder Integralwahlen des großen Rathes stattfinden und nachgerade kein Mensch mehr aus den Parteititulaturen kommt, als da sind halbliberal und hochkonservativ und dreiviertelsgemäßigt, so schlagen wir folgende volksthümliche Bezeichnungen vor:

|                  |                                  |                        |                                  |
|------------------|----------------------------------|------------------------|----------------------------------|
| Proletarier:     | Schürtuchene.                    | Hochkonservative:      | Zweißpanner.                     |
| Communisten:     | Schuhplattler.                   | Deren Söhlein:         | Gigerl.                          |
| Spießbürger:     | Doppelsöhlige.                   | Freimaurer:            | Tieinesi.                        |
| Unentschlossene: | Blutterige.                      | Beisserer Bürgerstand: | Charcuterie-Noblesse.            |
| Ultramontane:    | Einnelbrüder oder Schwarzbabben. | Frühereise:            | Rosenkärtoffeln.                 |
|                  |                                  | Israeliten:            | Matzuchen.                       |
|                  |                                  | Antisemiten:           | Schweinstippchen.                |
|                  |                                  | Centralisten:          | Kantönlöfresser oder Berneraner. |
|                  |                                  | Staatsbeamte:          | Stabschlecker oder Zapfenzieher. |

|                  |                                  |               |                                  |
|------------------|----------------------------------|---------------|----------------------------------|
| Spießbürger:     | Doppelköpfe.                     | Frühereise:   | Rosenkärtoffeln.                 |
| Unentschlossene: | Matzuchen.                       | Antisemiten:  | Schweinstippchen.                |
| Centralisten:    | Kantönlöfresser oder Berneraner. | Staatsbeamte: | Stabschlecker oder Zapfenzieher. |
|                  |                                  |               |                                  |
|                  |                                  |               |                                  |

## Galengrab schrift.

Er sah das hochgefährliche Geräth,  
Und hätte noch zum Schlusse gern gefräht.  
Und aber plötzlich war es halt zu spät,  
Des tapfern Mörders Kopf war abgemäht  
Und Niemand hat ihn wieder aufgenäht!  
So ging sie hin, die feine Majestät,  
Die sich als wildes Thier so stolz gebläht.

Sämi: „Vfumst di no, wo d'Studente finer Bit hei d'Affische vo dr Blindenanstalt a dr Polizei-Hauptwoch agmacht? — Das isch te Nebla gsy, he? —“

Chrigel: „Allweg nid, aber i wüth 'ne no ne Bessere: Si sötten am Bundesrathaus a Tafele-n-amache mit dr Ufchift „Ferienversorgungs-Anstalt“!“

Sämi: „Wär weiß ob si das nid für ds Parlamentsgebäud usgspart hei!“

Schüze (beim schwarzen Kaffee): „Donnerwetter, da ist ja ein Haar im Kaffee!“

Kellnerin (ein dralles Dirndl): „Das thut mir recht leid, — aber es ist wahrhaftig nicht von mir.“

Schüze: „Das ist ja eben das Schlimme dran.“